

neue
Schweiz

Joachim Fischer

BRAUN



Schule „Collège des Pressoirs“

Chemin de la Poste 4, 1027 Lonay

Westschweiz

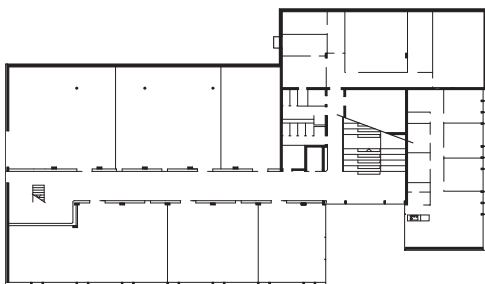
Der neue Schulkomplex liegt an einem Hang zur Straße, der eine terrassenförmige Anlage der äußeren Pausenbereiche erforderte. Die zwei Eingangsbereiche wurden mittels eines Gefälles miteinander verbunden. Der Grundriss lässt den Schülern Freiraum zur Interaktion mit ihrer Umwelt. Dafür sorgen die großen Korridore und die Klassenräume, die mit ihren Fenstern vorteilhafte Blickbeziehungen herstellen. Das Gebäude selbst besteht aus Stahlbeton, der innen sichtbar bleibt; die Fassade wurde jedoch mit Kalkstein verkleidet. Diese Gestaltung ergibt mit den um das Schulhaus laufenden Verglasungen eine sehr einfache, abstrakte Komposition. Im Inneren kontrastieren die Holzverkleidung und der Linoleumfußboden mit dem Sichtbeton.

Architekten:
Meier & Associés
Architectes, Genf

Bauherr:
Gemeinde Lonay

Bauzeit:
2003–2004

Foto:
Jean-Michel
Landecy, Genf



Grundriss

Verwaltungsgebäude Lundin

Westschweiz

Chemin de la Pallanterie 5, 1245 Collonge-Bellerive

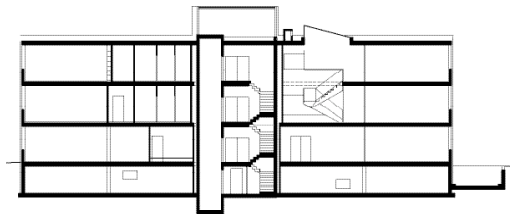
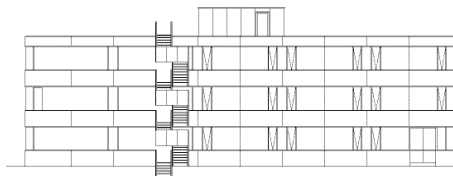
Architekten:
Meier & Associés
Architectes, Genf

Bauherr:
Lundin Petroleum
SA, Collonge-
Bellerive

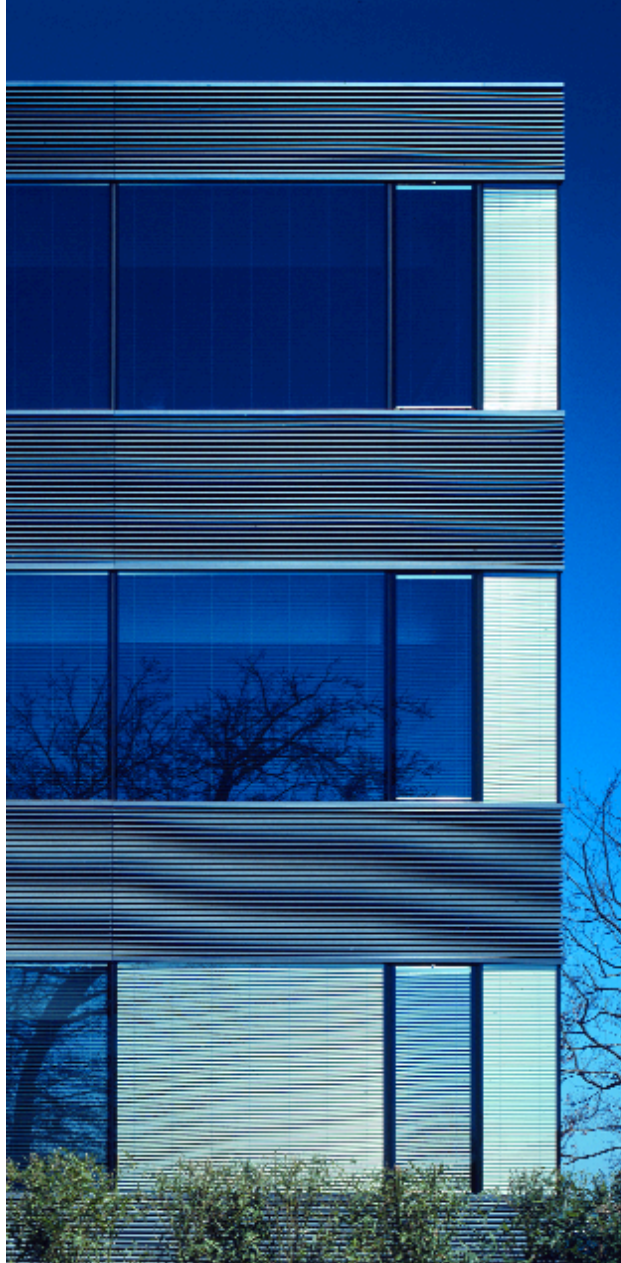
Bauzeit:
2004–2006

Foto:
Jean-Michel
Landecy, Genf

Das Gebäude ist durch seine gestreifte Metallummantelung gekennzeichnet. In diese sind breite Verglasungen eingelassen, die bandförmig um den gesamten Baukörper geführt werden. Zwischen der Doppelverglasung dieser großen Fenster befindet sich ein Sichtschutz. Ähnlich setzt sich dieses Prinzip bei der Innenraumgestaltung fort. Die Büroräume sind auf die Bedürfnisse ihrer Benutzer zugeschnitten, wobei die gläsernen Trennwände zu den Fluren ebenfalls durch einen perforierten Sichtschutz verstärkt wurden. Alle Böden sind mit einem Bambusbelag ausgestattet, der auf die Deckengestaltung durch eine gepresste Aluminiumverschalung Bezug nimmt.



Ansicht und Schnitt





Villa CP

Corsier, Genf

Westschweiz

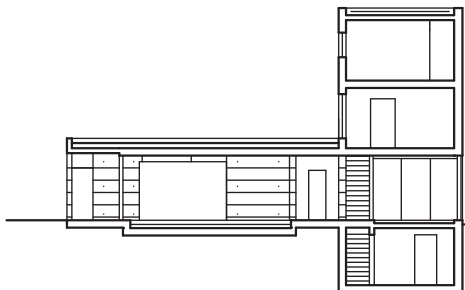
Auf einem Grundstück am Rand des landwirtschaftlich genutzten Gürtels um Genf errichtet, sollte das Projekt zwischen Landschaft und bebauter Umgebung vermitteln. Das entstandene Haus musste zwei Wohnungen aufnehmen, im Erdgeschoss die Wohnräume für eine Familie und in der oberen Etage die Räumlichkeiten für einen Alleinerziehenden. Die Zimmeraufteilung um eine Art Innenhof wurde von den Ausblicken in die Landschaft vorgegeben. Die Villa wurde aus Sicht- und Stahlbeton errichtet, der einerseits die Last der Statik aber auch die skulpturähnliche Wirkung des Gebäudes demonstriert. Die Öffnungen der Fassade wurden aus Glas und Aluminium hergestellt; massives Holz bestimmt die Terrassenflächen und die Böden im Inneren.

Architekten:
Meier & Associés
Architectes, Genf

Bauherr:
privat

Bauzeit:
2002-2003

Foto:
Name, Ort



Schnitt



Berghütte Topali

Wallis

3924 St. Niklaus

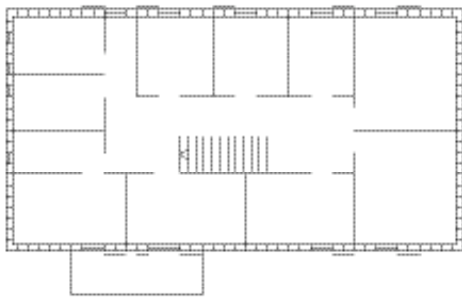
Architekten:
Meier & Associés
Architectes, Genf

Bauherr:
Schweizer Alpen
Club SAC, Bern

Bauzeit:
2001–2003

Foto:
Meier & Associés
Architectes, Genf

Die Hütte ähnelt einem Container auf einem Betonsockel, der sich jedoch respektvoll und ohne zu sehr in die Bergwelt einzugreifen in die natürliche Umgebung einfügt. Die Blechverkleidung, eine altbewährte und seit langem akzeptierte Abdeckung von Dachflächen, wird hier zur Erzeugung eines homogenen Baukörpers auch für alle Fassaden angewendet. Von weitem wird das Gebäude Teil der fast silbrigen Felslandschaft, von nahem spricht das Material durch seine Künstlichkeit von der nicht ganz selbstverständlichen Präsenz des Menschen an diesem Ort.



Grundriss